Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1822

26.8.1822 (Nr. 236)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 236. Montag, den 26. August 1822.

Oestreich. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Südamerika. — Mannichfaltigkeiten.

Oestreich.

Prag, den 15. August. Die Staatsbeamten haben den Befehl erhalten, die öffentlichen Orte, als Kaffee-, Wein- und Bierhäuser, so viel als möglich zu vermeiden, und sich überhaupt nicht in Gespräche über die Staatsverwaltung einzulassen.

Am 19. August standen zu Wien die Metalliques zu 82¼, und die Bankaktien zu 884.

Schweiz.

Schaffhausen, den 21. Aug. In der Sitzung vom 19. d. hat die Tagsatzung zwei Berichte der Kommission über die Handelsverhältnisse angehört, deren einer die Anwendung des Repressaliensystems durch Einfuhrgebühren auf fremde Landes- und Fabrikerzeugnisse mittelst gemeinsamer Bundesanstalten vorschlägt; der andere hingegen die Gründe entwickelt, um deren willen die Schweiz jedem Mauthsysteme fremd bleiben soll. Am 20. ward die Berathung über den Gegenstand eröfnet. — Schweizer Blättern zufolge hat die Schweiz bisher von Frankreich jährlich für 30 Mill. Franken roher und verarbeiteter Waaren gekauft, und nur für 7,500,000 Fr. dahin verkauft.

Spanien.

Madrid, den 12. Aug. Durch ausserordentliche Gelegenheit erfahren wir, daß man sich, seitdem Se. Maj. der König die Reise nach St. Ildefonse, zufolge der ihm gemachten Vorstellungen, aufgegeben hat, im Pallaste ernstlich mit der nahen Reise der Königin beschäftigt, deren Gesundheit sich von Tage zu Tage verschlimmert. Der Geschäftsträger des sächsischen Hofes wor bei den Berathschlagungen der Aerzte, wie bei den verschiedenen Zusammenkünften der Minister in dieser Angelegenheit, zugegen. Man legt eine große Wichtigkeit auf die Entscheidung, da es seit Karls V. Zeiten das erstemal ist, daß eine spanische Königin, ohne von ihrem Gemahl begleitet zu seyn, eine Reise unternimmt.

Der lezte Vizekönig von Neuspanien, General Apodaca, ist, aus Havannah kommend, in Lissabon eingetroffen.

Aus allen Gegenden der Halbinsel wendet man sich an die permanente Deputation, die ausserordentlichen Cortes zusammen zu berufen; selbst mehrere Deputirte haben diesen Wunsch im Namen ihrer Provinzen ausgesprochen; indeß weiß man noch nicht, was das neue Ministerium dazu sagen wird.

Die aufrührerischen Carabiniers, die seit ihrer Niederlage in den Gefängnissen von Ciudad-Real saßen, werden nun nach Sevilla gebracht, um daselbst durch einen Kriegsrath gerichtet zu werden. Es sind ihrer 204.

Der Gen. Mina verläßt Madrid morgen, um das Kommando der catalonischen Armee zu übernehmen.

Gegen Gen. Morillo und die lezten Minister erscheinen viele, schwer anklagende, Brochüren.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 24. August.) Corfu, den 6. Jul. Wir haben Nachrichten, daß die zwei Schlösser von Athen und Napoli di Romania sich den Griechen ergeben haben. Die darin gewesenen feindlichen Truppen wurden nach Asien und Afrika übergeschifft. Mit nächstem werden wir das Verzeichniß der dort gefundenen Munition und Effekten erhalten. — Eben so schwer als nothwendig für die Griechen ist die Eroberung von Patras, hauptsächlich weil die Engländer alles, was die Türken bedürfen, ihnen zubringen, was ihnen auch sehr leicht ist, da Patras den Jonischen Inseln sehr nahe liegt. Dasselbe thun auch östreichische Kauffahrteischiffe, welche sich unlängst von einer kaiserl. östreichischen Kriegsbrigg mit verschiedenen Provisionen, im Angesichte der hellenischen Kriegsschiffe, nach Patras begleiten ließen, und Patras kann, so lange dies dauert, nicht fallen. Die egyptische Flotte, aus mehreren Kriegsschiffen und Transporten bestehend, ist von Alexandrien in Kandia angekommen, und hat 2500 Mann ans Land gesezt, welche nicht sehr mit der Aufnahme der Griechen zufrieden sind. 32 gut gerüstete hellenische Schiffe sind gleich abgesegelt, um sich der erwähnten egyptischen

Flotte entgegenzustellen. Von den Kriegsoperationen auf der östlichen Seite von Hellas haben wir keine neuern Nachrichten, aber im Ganzen geht auf dem festen Lande alles für die Hellenen gut, und man sieht, daß die Hülfe Gottes mit ihnen ist. — Die provisorische Regierung wirkt mit Energie und Geschiklichkeit im Peloponnes, wie in allen Provinzen. Alle Klassen respektiren sie und gehorchen ihren Gesetzen. Die Polizei wacht mit großem Fleiße für die Ruhe und Sicherheit der Bewohner. Jedermann sezt seine Geschäfte ruhig fort, und zahlt gern die befohlnen Steuern. — Die fremden Offiziere sind gut aufgenommen worden, und allenthalben vertheilt; die Regierung thut für dieselben, was sie kann; doch sind Manche darunter, welche nicht um der heiligen Sache der Hellenen, sondern um des eigenen Vortheils willen, und weil sie zu Hause keine Versorgung gefunden, kamen, unzufrieden. Dazu tritt, daß den Griechen Unmäßigkeit im Essen und Trinken ein Gräuel, und der betrunkene Mensch mehr verachtet ist, als das unvernünftige Vieh. Da diese Offiziere einzeln eintrafen, nicht zusammenhielten, und jeder nur in seinem Alter, Grad und Rang dienen wollte, mancher wohl auch sich für mehr ausgab, als er je wirklich war, so sind nur wenige Treffliche, welche mit Muth und Ausdauer sich der Sache der Freiheit der Griechen hingeben, von Nutzen geworden. Besonders ausgezeichnet und belohnt werden die Artillerieoffiziere und Artilleristen. Artillerie und Artilleriemunition ist überhaupt das größte Bedürfniß der Griechen, und die größte Wohlthat für sie wäre ohne Zweifel, wenn eine ganz ausgerüstete Batterie unter dem Kommando einiger rüchtiger Offiziere, und begleitet von einigen unentbehrlichen Handwerksleuten, als Schmieden, Sattlern, Wagnern ꝛc. hingesendet werden könnte. An Kanonen ist kein Mangel, aber an Munition und Kugeln. Zudem sind die meisten Geschütze in so schlechtem Zustande, daß sie ohne Reparatur im Felde nicht gebraucht werden können. — Semlin, den 12. Aug. Seit meinem lezten sind Briefe aus Epirus eingegangen, aus welchen man sieht, daß Graf Normann unmöglich bei den Ereignissen an den Thermopylen gegenwärtig seyn konnte. Bei der großen geographischen Unkunde vieler Griechen wurde er wahrscheinlich mit einem andern Heerführer verwechselt; indessen soll auch Normann am 20 Jul. einen Sieg in Albanien erfochten haben, worüber aber das Nähere fehlt. Soviel weiß man gewiß, daß er mit Bozzaris um die Mitte des Julius bei Arta, welches 80 Stunden von den Thermopylen entfernt ist, aufgestellt war. — Aus Bitoglia liegt ein Brief v. 31. Jul. vor mir, dessen Inhalt ebenfalls die gänzliche Niederlage Churschid Pascha's bei den Thermopylen ankündigt. Seine ganze Armee wäre hiernach vernichtet, er selbst soll sich unter den Gefangenen befinden, alles Gepäk, Kostbarkeiten, 70 Beys und 11,000 Türken sollen in die Hände der Griechen gefallen seyn. — Ein anderer Bericht hingegen behauptet, Churschid Pascha habe sich nach der Schlacht mit 4000 Mann gegen Larissa zurükgezogen, doch seyen drei andre Paschen gefangen. Aber auch Odysseus sey am ersten Schlachttage tödtlich verwundet worden. — Von griechischer Seite (fährt dieser Bericht fort) wußte man den bevorstehenden Hauptangriff durch Kundschafter voraus, und hatte in Morea alle streitbaren Männer zusammengerufen. Der Erzbischof Germano von Patrasso bot sogar die kriegerischen Weiber der Mainotten auf, und 2000 folgten seinem Ruf. Die Griechen standen seit dem 3. Jul. mit einem starken Heere geordnet bei den Päßen. Am 11. Jul. rükten sie aus den Gebirgen hervor, um das erste förmliche Treffen, seit ihrem Wiedererwachen, auf offenem Felde zu wagen. Am 12. wurde eine Proklamation des Fürsten Demetrius Ypsilanti verlesen, worin es unter andern hieß: „Tapfere, edle Griechen! Zum erstenmale steht ihr dem Feinde in großer Feldschlacht gegenüber. Griechenland erwartet seine Befreiung von Euch. Es ist Todes-Nothwehr, die uns treibt. Blikt auf Scio! und ich brauche Nichts mehr zu sagen. Es lebe die Religion. Tod den Barbaren!" — Die Griechen begannen den Kampf mit wuthähnlicher Begeisterung, mußten sich aber am 13. mit beträchtlichem Verluste zurükziehen. Sie hatten sich indessen bei den Thermopylen im Hinterhalt wieder aufgestellt, und hier wurde der Hauptschlag am 14. ausgeführt. Tod und Verderben verbreiteten sich unter den Türken; Alles fiel unter dem Schwerdt der Griechen, und fast die ganze türkische Armee ward vernichtet. Am Ausgang der Thermopylen hatten 700 Griechen bis gegen Abends Widerstand geleistet, und die ganze türkische Armee aufgehalten, bis die Griechen sie umgangen hatten. Die griechischen Frauen führten Knaben von zehn Jahren ins Gefecht, und schleuderten von den Bergen Steine auf die Türken herab. Griechenland sieht sich auf einmal ins Alterthum versezt, und die Hoffnung belebt alle Gemüther. Statt eines Leonidas erblikte man hier den jungen Bozzaris, der in den Thermopylen, nachdem er die Türken einen ganzen Tag aufgehalten, unter dem Rufe: Eleutheria! sein Leben aushauchte. Sein Leichnam wird nach Korinth gebracht, unter Begleitung von tausend Weibern und 160 Priestern, die von Stunde zu Stunde geistliche Loblieder zur Ehre Gottes und aller Heiligen anstimmen! Wer hätte vermuthet, daß solche Thaten sich wieder erneuern würden, und daß solche Kräfte geschlummert haben. Die Folgen sind nicht zu berechnen; so wie die Griechen vorrücken, muß jedes Dorf, jede Stadt sich aus Todes-Nothwehr anschließen, da beim Wiedererobern der Türken die Gräuel Scio's erneuert würden. Es ist deshalb ein von allen Kriegen in Europa sehr verschiedener Krieg, der aus Todesangst, abgesehn von den politischen und religiösen Gesinnungen, Tausende von Alliirten beim Vorrücken erzeugen muß.

Südamerika.

Rio-Janeiro, den 3. Jun. Die Regierung will 2 Kriegsschiffe nach Bahia senden, um den von Portugal kommenden Truppen das Landen zu verwehren. In Callao sollen mehrere englische Schiffe, welche auf ihrer

Reise Royalistenhäfen berührt hatten, nicht allein konfiszirt, sondern auch die Kapitäns derselben gefänglich eingezogen worden seyn. Lord Cochrane ist, nach Briefen aus Valparaiso, auf eine Expedition gegen Manilla gesegelt.

St. Thomas, den 5. Jul. An der spanischen Festküste sieht es wieder sehr verändert aus. Der kön. spanische General Morales hat zwei Gefechte gegen die Insurgenten gewonnen, obgleich man bisher glaubte, daß diese die entschiedene Obermacht hätten. Hiernach ist es unmöglich, ein sicheres Urtheil über das künftige Schicksal von Venezuela zu fällen, und man muß in Geduld die Dinge erwarten, die sich ferner ereignen werden. Unser Handel leidet sehr darunter, und wir sind deshalb blos auf den Absaz nach Portorico beschränkt.

Mannichfaltigkeiten.

In Oestreich soll die zu Darmstadt erscheinende allgemeine Kirchenzeitung, so wie der, von Dr. Paulus herausgegebene, Sophronizon verboten worden seyn. Im Würtembergischen wird leztere Zeitschrift, wie sie es verdient, sehr stark gelesen. Das macht den freisinnigen Würtembergern Ehre! — Der Prinz Christian von Dänemark traf mit seiner Gemahlin am 15. Aug. wieder auf dänischem Grund und Boden, in Altona, ein. — Hr. Domkapitular Stark in Augsburg fährt fort, den gegenwärtigen Kometen zu betrachten. — In Preussen giebt es jezt fünfjährige Kriegsreservisten, d. h. Rekruten, welche zur Ergänzung der Kriegsreserve ausgehoben, aber erst bei ihrem wirklichen Eintritt vereidet werden. — Der östreichische Beobachter ignorirt schon seit einigen Tagen Griechen und Türken, und hat's gegenwärtig vornämlich mit den Spaniern zu thun. — Nach einer Ukase sind in Liefs-, Esth- und Kurland große Geldstrafen auf die Aufnahme eines Deserteurs gesezt. — An der Mosel verspricht man sich eine vorzüglich reiche Weinlese. — Im Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder zählte man im Juli 26 Feuersbrünste, 14 davon durch den Bliz veranlaßt. — Von Hutten's Werken, die Dr. Münch herausgiebt, ist eben der 2. Band erschienen. — Im Oestreichischen hat man einen Bär, volle 8 Fuß lang und über 300 Pfund schwer, glüklich erlegt. Aber wie viele Bären, Wölfe in Schafskleidern, Füchse ꝛc. mögen dort noch herumlaufen, die, obschon sie den offenbarsten Schaden anrichten, Niemand erlegen will? — Die Mainzer Untersuchungskommission soll nach französischen Blättern 32 abgesonderte, mehr oder minder ausführliche Denkschriften zur Geschichte der demagogischen Umtriebe verfaßt haben; ein Werk, das wieder Zeugniß von deutscher Ausführlichkeit ablegt! — Die rheinischen Erholungsblätter liefern eine patriotische Betrachtung „das Retorsionssystem", die Beherzigung verdient. — Der König von Neapel soll, nach den Times, dem nächstens zu eröffnenden Kongresse den Wunsch vorlegen wollen, die östreichischen Truppen noch drei Jahre in Neapel zu lassen. — Nichts weckt das Nationalgefühl mehr, als der Druk eines fremden Volkes. Man denke dabei nur an Preussen in seinen Leidensjahren. — Auf den westindischen Inseln ist das Entfliehen der Sklaven familienweise und zu Hunderten neulich zum System geworden. In St. Domingo finden sie gastliche Aufnahme; warum sollten sie ihr hartes Loos nicht mit einem glüklichern vertauschen?

Die Neckarzeitung (v. 17. Aug.) behauptet: die Stellung der Griechen sey in diesem Augenblicke besser, als die ihrer Vorfahren im dritten Perserkriege; denn die alten Griechen hätten ihre Siege im Herzen Griechenlands erfechten müssen, die neuen seyen dagegen schon weit in Thessalien vorgedrungen. Man bedenke aber doch, daß Thessalien auch zu Griechenland gehört, und daß die Türken noch mehrere feste Plätze in Hellas in Besitz haben. Ferner heißt es in jenem Blatte, die meisten Staaten Altgriechenlands hätten sich an die Barbaren angeschlossen; das goldene Wort der Freiheit wäre nur noch den Spartanern und Athenern eigen gewesen, und wie hätten sich die Bürger zweier Städte gegen Völkerschaften von mehr als 50 Provinzen vertheidigen können? Darauf kann man antworten: diese zwei Städte beherrschten einen großen Theil Griechenlands, und einige kleinere Staaten, wie z. B. Theben, Thespiä ꝛc. schlossen sich eng an sie an. Einen Theil des persischen Heeres machten die kleinasiatischen Griechen aus, die gewiß nicht gegen die Freiheit ihres Mutterlandes kämpfen wollten; der andere bestand aus zusammengetriebenen Sklaven, ohne gehörige Bewaffnung. Nur das Korps der Unsterblichen machte hiervon eine Ausnahme; allein es wurde bei den Thermopylen beinahe ganz aufgerieben. Bald mußte sich aus ganz natürlichen Gründen bei einem solchen Heere (Herodot giebt den ganzen Zug, wohl übertrieben, auf 5,283,220 Köpfe an, worunter aber gewiß 2,600,000 Weiber und Kinder waren) der Mangel an Lebensmitteln einstellen. Endlich kannten die Griechen das Land, die Perser aber nicht. Den Türken ist hingegen ganz Griechenland wohl bekannt, und das ganze Volk ist voll Fanatismus. Mir scheint es (ich wünsche widerlegt zu werden), als hätten die Neugriechen einen weit härtern Kampf zu bestehen, als die Altgriechen. — Ein deutsches Blatt sagt stets, die Griechen seyen Insurgenten. Warum gab es wohl den Neapolitanern, die sich gegen Murat empörten und an Oestreich anschlossen, nicht diesen Namen? Odysseus, heißt es in einem öffentlichen Blatte, war ein Straßenräuber. Auch die Römer nannten die alten Deutschen bravi (die Schlechten, daher kommt das Wort brav, welches sich diese als Ehrentitel beilegten); dieses thaten die Römer deswegen, weil jene sich vom römischen Joche befreiten, und ihnen großen Schaden zufügten. Odysseus war ein Held, und starb (leider zu frühe für sein Vaterland) als solcher. Wenn er noch lebte, würde er vielleicht auch sich den Namen Straßenräuber als Ehrentitel, zur Schande seiner Feinde, beilegen. Er verdient Lob, keine Schmähungen. (Speyrer Zeit.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7¼	27 Zoll 9,2 Linien	14,7 Grad über 0	61 Grad	Süd
Mittags 3	27 Zoll 9,2 Linien	17,6 Grad über 0	50 Grad	Südwest
Nachts 9½	27 Zoll 9,4 Linien	13,6 Grad über 0	58 Grad	Süd

Trüb und regnerisch; es wird lichter; veränderlich.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 27. August: Donna Diana, oder: Stolz und Liebe, Lustspiel in Versen und in 3 Akten; nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto, von August West. Die darin vorkommende Musik für Gesang und Guitarre ist von Beethoven.

Literarische Anzeige.

Bei Braun in Karlsruhe, so wie in allen Buchhandlungen, ist folgende neue Schrift zu haben:

Wie ist der zwanzigste Paragraph der Badischen Verfassungsurkunde zu verstehen? von dem Großherzogl. Badischen Staatsrathe von Sensburg. 8. brochirt 16 kr.

Sinsheim. [Frucht-Versteigerung.] Künftigen Donnerstag, den 29. Aug. l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden von der unterzeichneten Stelle

200 Malter Spelz

von dem herrschaftlichen Fruchtvorrath in Kirchardt öffentlich versteigert.

Sinsheim, den 19. Aug. 1822.

Großherzogliche Domanialverwaltung.
Göbel.

Karlsruhe. [Weggekommene Obligation.] Aus einer hiesigen Pflegschaftsmasse ist die unten beschriebene Großh. Bad. Amortisationskassenobligation, deren rechtmäßiger Eigenthümer urkundlich nachgewiesen werden kann, weggekommen. Auf Ansuchen des Beeinträchtigten wird dies hiermit zur öffentlichen Anzeige gebracht, theils um vor dem Ankaufe dieser Obligation zu warnen, theils um den redlichen Besitzer zur Rückstellung derselben und Regreßnahme an seinen Verkäufer zu veranlassen, endlich aber auch mit dem Ersuchen, daß Jedermann, der etwa von dem Besitzer derselben Kenntniß hätte, gefällige Anzeige hierher machen möge.

Die gedachte Obligation lautet über 100 fl., hat Nr. 2266, 8 Zins-Coupons von 1823 — 1830, jedesmal auf den 1. März erheblich, und das besondere Merkmal, daß der Coupon für den 1. März 1826 in Folge eines Versehens ausgeschnitten ist.

Es wird gebeten, alle etwaige Anzeigen an die unterzeichnete Stelle zu erstatten.

Karlsruhe, den 22. August 1822.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.
Aschbach, Aud.

Innsbruck. [Bekanntmachung — die Versteigerung des neuen Straßenbaues auf dem Arlberge und im Stanzerthal betr.] Von Seite der kaiserl. königl. Tiroler-Vorarlberger Provinzial-Baudirektion wird in Folge hohen Gubernialdekrets vom 27. Jun. l. J., Nr. 12/771/1019, andurch bekannt gemacht, daß der auszuführende neue Straßenbau auf dem Arlberge, und von da durch das Stanzerthal bis Landeck, in zwei Abtheilungen zuerst, dann aber zusammen unter einem Ausgebote, mittelst öffentlicher Absteigerung dem Wenigstfordernden in Akkord werde überlassen werden.

Die Situations- und speziellen Baupläne, die Lang- und Querprofile, die möglichst genaue Beschreibung aller vorkommenden Bauarbeiten, und endlich die Bau- und Versteigerungsbedingnisse werden den baulustigen Uebernehmern in den 3 Tagen vor der abzuhaltenden Absteigerung, und, auf spezielles Verlangen auch die Trace der neuen Straßenanlage an Ort und Stelle vorgezeigt werden.

Da die bestgebotene Bausumme in 4 gleichen Raten jedesmal nach dem Verhältnisse des Vorrückens des neuen Straßenbaues Vorschußweise bezahlt wird, so hat sich jeder aspirirende Bauübernehmer mittelst eines gerichtlichen Zertifikats nicht allein über die Fähigkeit der Leistung der bei 9000 fl. betragenden Baukaution, sondern auch über jene der Sicherstellung der Bauratenzahlungen mit einem eigenen, oder fidejusorischen Vermögen von 40.000 — 45.000 fl. vor der Bauversteigerungskommission vorläufig auszuweisen. Die Absteigerung der ersten Abtheilung des neuen Straßenbaues, welcher die neue Straßenanlage auf dem Arlberge, und dann jene von seinem Fuße ober St. Anton bis zur Poststation Flirsch in sich fasset, wird am 27. September l. J., in der Wirthsbehausung des Herrn Salzfaktors Stöckl zu Pettneu, von 9 bis 12 Uhr Vormittags, jene der zweiten Abtheilung, nämlich des neuen Straßenbaues von Flirsch bis Landeck am darauffolgenden 28. September, ebenfalls von 9 bis 12 Uhr, in des Herrn Jägers Gasthause zu Landeck, und endlich beide Straßenbauabtheilungen zusammen eben alldorten, von 3 bis 7 Uhr Nachmittags, durch den kaiserl. königl. tirolisch-vorarlbergischen Provinzialbaudirektionsadjunkten, Herrn Joseph Duile, als ernannten Kommissär, abgehalten werden.

Baulustige Uebernehmer werden demnach eingeladen, an den oben bestimmten Zeiten und Orten zu erscheinen, und ihre allfälligen Anbote zu Protokoll zu geben.

Innsbruck, den 17. Jul. 1822.

K. K. tirolisch-vorarlbergische Provinzial-Baudirektion.
Graf v. Reisach,
Provinzial-Baudirektor.

Courtin Jordis aus Verviers

hat die Ehre seinen Freunden bekannt zu machen, daß er die kommende Frankfurter Herbstmesse wiederum mit einem schönen Lager Louviers, Sedan und Niederländischer Tücher beziehe, die er Liquidations halber bedeutend unter den Fabrikpreisen abgeben wird.

Sein Gewölbe ist in der Tönnesgasse Lit. H Nr. 163 im Hinterhofe.